

BAD HARZBURG

Regionales
Telefonbuch **R**
... mit
Branchen-
teil



Der Regen ist fort, die Sonne lacht und Bad Harzburg erwacht unter einer kunterbunten Kuppel

Bad Harzburg. Egal, wann man auf dem Großen Burgberg ist – eigentlich bietet sich von dort oben täglich ein neuer Blick auf die ohnehin schon beeindruckende Kulisse des

Harzvorlandes mit dem kleinen Burgberg im Vordergrund. Am Sonntag war sogar ein besonders seltenes Phänomen zu beobachten: ein Regenbogen. Und zwar ein kom-

pletter, auch wenn nur für wenige Minuten. Aber GZ-Leser Uwe Fricke war genau zu dieser Zeit auf dem Gipfel und hatte seine Kamera dabei. So entstand ein Foto, auf

dem Bad Harzburg unter einer schillernden Kuppel den Tag begrüßt. Und ein wenig auch den Frühling. Denn die Temperaturen steigen, bald werden die ersten

Knospen sprießen und die Natur aus dem Winterschlaf erwachen. Dann wird man vom Burgberg aus wieder ein neues Bild erleben dürfen.
hos/Foto: Uwe Fricke

Vorlage mit brandheißer Nadel gestrickt

Ausschuss diskutiert heute über Erhöhung der Feuerwehr-Entscheidungen – Vorschlag des Stadtkommandos

Von Heinz-Georg Breuer

Bad Harzburg. Bis zum Schluss wurde an der Vorlage gestrickt – dem Thema angemessen sozusagen mit brandheißer Nadel: Wenn am heutigen Dienstag im Bau-, Friedhofs- und Feuerwehrausschuss die Aufwandsentscheidungen der Funktionsträger und Ehrenbeamten der Freiwilligen Feuerwehr diskutiert werden, ist laut Ordnungsamtsleiterin Sylvia Abresche noch ein Vorschlag des Stadtkommandos dabei, der erst im Laufe des Montags den Ratsfraktionen zugeleitet wurde.

„Nichts Dramatisches“, versichert Stadtbrandmeister Jürgen Volk auf GZ-Nachfrage. Der monatliche Gesamtbetrag werde nicht großartig verändert, sondern nur einzelne Zuordnungen noch einmal neu justiert. Aber man wolle nun den Sitz im Ausschuss, „den wir noch nicht so lange haben“, für eigene Vorstellungen nutzen. Damit wäre man dann – vorbehaltlich der politischen Zustimmung in der nächsten Ratssitzung – am Ziel angelangt.

Die Erhöhung der seit 2012 unveränderten Aufwandsentschädi-

gung war im Vorjahr per Grundsatzbeschluss in die Gremien gekommen und auf Betreiben der CDU-Fraktion und der Gruppe Grüne/WTD so wie in der Februar-Ratssitzung durch einen Änderungsantrag von SPD/FDP/Linke konkretisiert bzw. ergänzt worden. Und zwar einstimmig – nur Bürgermeister Ralf Abrahms, der eine fehlende Deckung im Doppelhaushalt 2017/18 monierte, enthielt sich der Stimme.

Die monatlichen Anhebungen liegen linear bei 15 Euro und reichen vom Stadtbrandmeister (auf 145 Euro) über die Ortsbrandmeister

der fünf Wehren Bad Harzburg, Bündheim, Harlingerode (alle auf 105 Euro), Westerode und Bettingerode (beide auf 65 Euro) und ihre Vize über Geräte- und Atemschutz sowie deren Stellvertreter (diverse Staffeln zwischen 65 und 35 Euro) bis zum Leiter der Kinderfeuerwehr (auf 45 Euro).

Die Beträge gelten als Entschädigung für ehrenamtliches Engagement. Ab dem Etat 2019 wird bei der Fülle der Aufgaben aber auch über hauptamtliche Funktionsträger nachzudenken sein, schwante bereits dem Bürgermeister.

Drogen: Überprüft und Wohnung durchsucht

Bad Harzburg. Im Rahmen einer Fahndung wurde am Sonntag gegen 18 Uhr ein 35-jähriger Bad Harzburger im Stadtgebiet überprüft. Während der Befragung stellten die Beamten körperliche Auffälligkeiten bei dem jungen Mann fest, die auf den Konsum von Drogen schließen ließen. Während der weiteren Überprüfung wurden dann zwei Dosen mit Amphetaminen gefunden, die er bei sich hatte.

Wie sich herausstellte, war der 35-Jährige bereits polizeilich bekannt für seinen Drogenkonsum. Im Anschluss an die Maßnahme wurde die Wohnung des Mannes auf richterliche Anordnung hin durchsucht, was zu einem weiteren Auffinden von Drogen führte. Es wurde ein Strafverfahren gegen den Mann wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz eingeleitet.

Rammstein passt prima zum Laternenumzug

Das Ensemble „Butterfahrt 5“ überraschte mit völlig neuen Musik- und Instrumentenkombinationen

Von Holger Schlegel

Bad Harzburg. „Butterfahrt 5“ – schon da fragt man sich, was die Jungs geraucht haben, als sie sich diesen Namen für ihre Band ausgedacht haben. Bei dem, was sie dann auf der Bühne machen, allerdings auch: Völlig schräg ist das Programm der Truppe, die der Kulturklub am Samstag zu Gast im Schloß hatte. Schräg aber gut. Das Publikum stand auf den Stühlen.

Wilde Mischung

Womöglich mag der eine oder andere Gast nicht so ganz gewusst haben, was da auf ihn zukommen sollte. Angekündigt war „Musik Comedy für Fortgeschrittene“ – das kann ja nun alles sein. War es irgendwie auch. Alles, was in den vergangenen 50 Jahren an mehr oder weniger guten, bekannten Stücken aus der unerschöpflichen Quelle der Populärmusik sprudelte, wurde von Butterfahrt 5 in einen großen Topf gekippt, ordentlich durchgerührt und in neuen Zusammenstellungen wieder abgezapft.

Dabei bedienten sich die fünf Herren so ziemlich jedes Instruments, das sie in die Finger bekamen. Auch wenn das vorher vielleicht gar kein Instrument war oder man es nicht unbedingt als Teil des Programms erwartet hätte. Das ergab wilde Kombinationen: Der Er-



Butterfahrt 5, das sind (v.r.) Marcus Rehwinkel, Markus Heijenga, Philipp Stempel, Robert Mayer und Volker Naves. Foto: Schlegel

öffnungssong „Road to nowhere“ wurde mit Geige, Ukulele, Glöckchenspiel, kleinem Megafon und Seifenblasen performt, auch wenn die Blasen weniger dem Klang als mehr der Optik dienten. Denn der Song, von Natur aus schon eher langsam, kam ganz sanft daher.

Die Butterfahrer mischten nämlich nicht nur Instrumente, sondern wirbelten auch die Genres durcheinander. „I still haven't found what I'm looking for“ und der „Goldene Reiter“ wurden zu Countrysongs. Wulle Petrys „Wahnsinn“ kam gregorianisch und der „Hummelflug“ wurde mit Tuba, Melodika und Stoffhummel dargeboten.

Und so ging das den ganzen Abend. Das Publikum war ganz aus dem Häuschen, als es lernte, dass sich Rammstein-Lieder prima für den St.-Martins-Laternenumzug eignen und man „Hymn“ von Barclay James Harvest eigentlich erst dann richtig versteht, wenn es pantomimisch unterlegt wird. Und, schon gewusst? „Leider geil“ von Deichkind ist in Wirklichkeit ein bayerisches Volkslied.

Musikalisch war das eine Show voller Innovation, Witz und Perfektion und richtig, richtig lustig. Egal ob Gitarrenschülerin Bärbel Günther-Schmidtke ihre Prüfung im Fach Rockgitarre für Alleinerzie-

hende vor ihrer Dozentin Ursula Radefeld-Bockelkamp ablegte oder Wild Rover so gesungen wurde, wie es sich gehört: besoffen.

Auch mal kleine Längen

Ein wenig hingen Qualität und Tempo nur dann, wenn aus Musik-Comedy normale Comedy wurde, wenn Zwischengags an der Reihe waren. Da zog es sich dann doch mal ein wenig und man hoffte, die fünf Buttis mögen schnell wieder zu irgendeinem ihrer vielen Instrumente greifen, um das Publikum mit einer neuen Variante irgendeines bekannten Hit zu überraschen.

Nach Fahrt das Taxi nicht bezahlt

Bad Harzburg. Gegen 23 Uhr am Sonntagabend meldete sich ein Taxifahrer bei der Polizei, um Anzeige wegen Betruges zu erstatten. Zuvor hatte er zwei Fahrgäste für eine Fahrt zwischen Goslar und Bad Harzburg gehabt. Am Zielort angekommen, sei ihm die Bezahlung des Beförderungsentgeltes durch den 57-jährigen Auftraggeber verweigert worden.

Ökumene in Goslar und in Bad Harzburg

Bad Harzburg. Zwei ökumenische Gottesdienste stehen an den beiden kommenden Samstagen, Beginn jeweils um 17 Uhr, in Bad Harzburg und Goslar an.

Den Beginn macht die Liebfrauenkirche am 11. März, unter anderem mit Pfarrer Dirk Jenssen für die Katholiken und Propst Jens Höfel für die evangelische Seite. Der Gottesdienst ist angelehnt an den großen Versöhnungsgottesdienst in St. Michael Hildesheim. In Bad Harzburg wird der Posaunenchor der Luthergemeinde mitwirken. Im Anschluss soll es noch eine Begegnung in der Liebfrauenkirche geben.

Eine Woche später am 18. März werden in der Jakobi-Kirche in Goslar bewusst die gleichen Zeichen gesetzt, unter anderem erneut mit Jenssen sowie Propst Thomas Gunkel und Pfarrer Ralph Beims.